

EINE VARIETÄTENLINGUISTISCHE ANALYSE  
LITERARISCHER TEXTE? – WARUM NICHT!  
ZUR VERBINDUNG VON SPRACH- UND ÜBERSETZUNGSWIS-  
SENSCHAFTLICHER ANALYSE AM BEISPIEL VON TEXTEN DER  
DEUTSCHEN GEGENWARTSLITERATUR

*Martina Nied Curcio*  
Università degli Studi Roma Tre (<martina.nied@uniroma3.it>)

1. Linguistik, Literatur, Übersetzung und DaF im Fach *Lingua e Traduzione: Lingua Tedesca*

Wie kann man im Fach *Lingua e Traduzione: Lingua Tedesca* eine Verbindung von Literatur – Sprachwissenschaft – Übersetzungswissenschaft herstellen<sup>1</sup>, so dass die Studierenden nicht nur ihre literarischen, linguistischen und übersetzungswissenschaftlichen Kenntnisse, sondern gleichzeitig ihre Kenntnisse über die deutsche Sprache erweitern, und möglicherweise auch noch ihr Sprachniveau erhöhen können? Diese Bereiche in der italienischen Germanistik unter einen Hut zu bringen, bzw. zwischen ihnen eine Verbindung herzustellen, ist ein wichtiges Ziel, auch wenn das Erlernen der Fremdsprache und die Lehre von metalinguistischem sowie übersetzungswissenschaftlichem Wissen voneinander getrennt sind. Welche Gründe sprechen trotzdem für eine derartige Überlegung?

In den letzten Jahren hat sich das Profil der Studierenden, die das Fach *Lingua e Traduzione: Lingua Tedesca* wählen, verändert. Immer mehr Studierende ohne Vorkenntnisse der deutschen Sprache schreiben sich in ein Germanistik-Studium ein. Dies bedeutet, dass sie i.d.R. keine oder nur geringe Vorkenntnisse in Bezug auf die deutsche Literatur haben, außerdem kaum Kenntnisse zur deutschen Geographie, Geschichte und Kultur mitbringen. Häufig gehen sie mit den herkömmlichen Gemeinplätzen wie ‘Deutsch ist schwer, Deutsch ist keine schöne Sprache – aber nützlich’ an das Studium heran und ihr Deutschlandbild ist oft verzerrt, da es entweder immer noch auf althergebrachten Perspektiven basiert oder durch aktuelle, häufig einseitige, Medienberichte geprägt ist.

<sup>1</sup> Dass diese Bezeichnung für die italienische Germanistik nicht unbedingt nur Sprachenlernen und Übersetzung meint, sondern sich das Fach mittlerweile mit verschiedenen Schwerpunkten etabliert hat, darüber ist schon an anderer Stelle ausgiebig geschrieben worden (vgl. Moraldo 2003; Foschi Albert und Hepp 2010).

Die Trennung von Sprachwissenschaft und Sprache in der akademischen Lehre führt dazu, dass sprachwissenschaftliche Kenntnisse nicht unbedingt den Weg in den Fremdsprachenunterricht finden und metasprachliche Kenntnisse oft isoliert bleiben. Aber auch der umgekehrte Weg gilt: Phänomene, die in der Sprachpraxis behandelt werden, erfahren oft keine tiefer gehenden Erklärungen aus der sprachwissenschaftlichen Perspektive.

Die Trennung von Literatur und Spracherwerb hat dazu geführt, dass die Lehre der deutschen Literatur so stark zurückgedrängt wurde, dass die Literatur der deutschen Gegenwart oft kaum oder nur stiefmütterlich behandelt wird. Im Sprachunterricht bleibt meist keine Zeit, auf Aspekte der deutschen Gegenwartsliteratur einzugehen (mit Ausnahme von einigen exemplarischen Auszügen, die in den gängigen Lehrbüchern zu finden sind).

Die Varietäten der deutschen Sprache werden beim Sprachenlernen noch immer zu marginal behandelt. Unter Varietäten sind im Allgemeinen Subsysteme bzw. Erscheinungsformen einer Sprache zu verstehen, die nach Region (diatopisch > Dialekt), sozialer Schicht (diastratisch > Soziolekt) und Situation (diaphasisch > Stil) grob unterteilt werden. Die Einteilung wird jedoch nicht einheitlich verwendet (zur Komplexität der Differenzierung und Terminologie vgl. Löffler 2010).

In gängigen DaF-Lehrwerken wird zwar zunehmend auf die Varietäten der deutschen Sprache eingegangen<sup>2</sup>, trotzdem kommen diatopische, diastratische und diaphasische Aspekte noch zu kurz; das bedeutet, dass die Sprachvariation, wie sie in verschiedenen Regionen (Dialekt), sozialen Umgebungen (Soziolekt) und Situationen (Stil) verwendet wird, nicht immer im Zentrum der Aufmerksamkeit steht. Aus eigenen Erfahrungen kann ich bestätigen, dass Deutschlernende, aber auch Deutschlehrende, aus dem Ausland bei ihrem ersten Aufenthalt in einem deutschsprachigen Land perplex und verwirrt sind, da sie nur wenig verstehen; darüber hinaus sind sie oft gehemmt, ihre bisher erlernten Deutschkenntnisse anzuwenden. Das Deutsch, das sie gelernt haben, entspricht oft nicht dem Deutsch, das sie vor Ort antreffen (vgl. auch Durrell 2006). Die Lehrwerkverlage binden zwar zunehmend authentische Hör- und Lesetexte ein, und in der Fachliteratur wird davon ausgegangen, dass die Variation des Deutschen selbstverständlicher Bestandteil des DaF-Unterrichts ist;

<sup>2</sup> Vgl. das Lehrwerk *Deutsch kompakt* (Sander et al. 2011). Dort wird dem plurizentralen Ansatz der deutschen Sprache und auch dem landeskundlichen D-A-CH-L-Prinzips Rechnung getragen. «Von einer plurizentralen Sprache spricht man dann, wenn diese in mehr als einem Land als nationale oder regionale Amtssprache in Gebrauch ist und wenn sich dadurch standardsprachliche Unterschiede herausgebildet haben» (Ammon 2004: XXXI).

trotzdem meine ich, dass die Varietäten des Deutschen noch zu sehr aus dem Unterrichtsgeschehen ausgeklammert werden und dass die normierte, relativ homogene Standardsprache immer noch im Mittelpunkt steht.

Auch die Rolle der *Übersetzung* in der akademischen Lehre und im Fremdsprachenunterricht wurde in den letzten Jahren kontrovers geführt. In der Fremdsprachendidaktik wurde sie als Methode komplett verdrängt, da sie häufig mit der traditionellen Grammatik-Übersetzungsmethode gleichgesetzt wurde (vgl. Henrici 2001; Nied Curcio 2012; Tekin 2012). Die Übersetzung als Kompetenz, aber auch theoretische Kenntnisse in der Übersetzungswissenschaft konnten in der akademischen Lehre in Italien in den letzten Jahren wieder eine Renaissance erleben, nicht nur durch die Aufwertung der Sprachmittlung/Mediation in den verschiedensten Studiengängen, sondern auch durch die Bezeichnung und inhaltliche Ausrichtung des Faches *Lingua e Traduzione: Lingua Tedesca* selbst (vgl. u.a. Osimo 2002 und 2003; Eco 2003; Faini 2004; Rega 2006; Buffoni 2007; Cinato 2011). Auch die Funktion des *Übersetzungsvergleichs* (im Dienste des Sprachvergleichs oder als Illustration für übersetzerische Möglichkeiten) konnte dementsprechend neu überdacht werden<sup>3</sup>. Im vorliegenden Beitrag geht es darum, exemplarisch aufzuzeigen, wie Literatur, Linguistik und Übersetzungswissenschaft mit fremdsprachendidaktischen Aspekten verbunden werden können. Vor dem Hintergrund der oben genannten Situation sollte diese Verbindung in der akademischen Lehre in Italien folgende drei Hauptziele verfolgen:

1. Einblick in die deutsche Gegenwartsliteratur gewähren,
2. Kenntnisse über die deutsche Gegenwartssprache und ihre Varietäten erweitern,
3. Reflexion über linguistische Aspekte der Varietäten aus der kontrastiven Perspektive Deutsch-Italienisch mit Hilfe von Übersetzungsvergleichen ermöglichen.

Im Folgenden wird eine didaktische Konzeption vorgestellt, bei der die deutsche Sprache unter linguistischen Gesichtspunkten anhand von sieben Textbeispielen der Gegenwartsliteratur (von den 1990er Jahren bis heute) analysiert wird<sup>4</sup>, um diese anschließend mit der authentischen

<sup>3</sup> Aus Platzgründen kann hier weder auf das Verhältnis von (Kontrastiver) Linguistik und Übersetzungswissenschaft oder der Rolle des Sprachvergleichs und des Übersetzungsvergleichs in der Übersetzungswissenschaft noch auf die Rolle der Übersetzung in der Fremdsprachendidaktik ausführlich eingegangen werden. Es sei deshalb verwiesen auf Klein 1992; Wilss 1996; Thome 1999; Königs 2000 und 2010; Albrecht 1999 und 2005; Nied Curcio 2012.

<sup>4</sup> Es ist klar, dass es sich bei literarischen Texten – auch wenn der Fokus auf der Analyse des aktuellen Sprachgebrauchs und seinen regionalen und soziokulturellen

Sprache abzugleichen. Am Ende wird der deutsche Originaltext mit der italienischen Übersetzung konfrontiert<sup>5</sup> oder – wenn keine Übersetzung vorhanden ist – werden Übersetzungsmöglichkeiten besprochen, um auf sprachliche Konvergenzen und Divergenzen einzugehen, sowie Übersetzungsschwierigkeiten diskutieren zu können.

## 2. Varietätenlinguistische Analysen literarischer Texte – sieben Beispiele

Auf der Folie dieser Überlegungen entstand die didaktische Konzeption für ein Modul des Faches *Lingue e Traduzione: Lingua Tedesca*, das sich insbesondere an Studierende eines Masterstudiengangs richtet. Für die Unterrichtspraxis ist es selbstverständlich, u.a. Angaben zum/zur Autor/in und seinen/ihren Publikationen zu ergänzen, Informationen zur Literaturgattung und eventuelle Verfilmungen zu recherchieren. Diese können von den Studierenden auch selbstständig ermittelt werden. Der zeitliche Rahmen kann selbstverständlich variieren; die Autorin hat ein Unterrichtsmodul von 36 Stunden dazu konzipiert. Im Mittelpunkt stehen verschiedene Publikationen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, die zwischen 1995 und 2009 erschienen sind. Was die Auswahl der Textauszüge angeht, so war es wichtig, Beispiele zu finden, die für eine Analyse der diatopischen, diastratischen und diaphasischen Merkmale m.E. besonders repräsentativ waren<sup>6</sup>. Deshalb spielte das Kriterium der literarischen Qualität eine völlig untergeordnete Rolle. Ein weiteres Kriterium war die Existenz einer italienischen Übersetzung. Von zwei dieser sieben Werke gibt es meines Wissens (noch) keine italienische Übersetzung<sup>7</sup>.

Varietäten liegt – nicht um authentischen Sprachgebrauch handelt, sondern um eine Stilisierung, die lediglich Authentizität suggeriert (vgl. Thüne und Betten 2011).

<sup>5</sup> Es ist selbstverständlich, dass es nicht um eine Beurteilung der Übersetzungsqualität und den Entscheidungen des Übersetzers geht.

<sup>6</sup> In diesem Beitrag muss aus Platzgründen extrem minimalistisch vorgegangen werden. Deshalb können nur sieben Textauszüge angeführt werden. Auch deren Deskription und Analyse kann hier nur ganz grob skizziert werden.

<sup>7</sup> Es ist für Studierende sogar besonders motivierend, Übersetzungsversuche an noch nicht übersetzter Literatur durchzuführen, und über die Übersetzungsschwierigkeiten und ihre Lösungsvorschläge zu diskutieren, sowie über die Gründe fehlender Übersetzungen zu mutmaßen. Romane mit besonders ausgeprägten diatopischen und diastratischen Merkmalen sind für solche Zwecke besonders geeignet. Die vorgeschlagenen sieben Textauszüge besitzen exemplarische Qualitäten; sie bleiben persönlich und können auch durch andere Beispiele ersetzt werden. Es lohnt sich zudem, mit den Studierenden die Titel und ihre Übersetzung einer kontrastiven semantischen Merkmalsanalyse zu unterziehen.

All die oben genannten Überlegungen führten schließlich zur Auswahl folgender Romane bzw. Erzählungen für das Unterrichtsmodell (vgl. Tab. 1):

	<b>Deutsche Originalausgabe</b>	<b>Italienische Übersetzung</b>
1	Bernhard Schlink 1995, <i>Der Vorleser</i> , Diogenes, Zürich.	Bernhard Schlink 2010, <i>A voce alta</i> , übers. von Rolando Zorzi, Garzanti, Milano.
2	Yadé Kara 2003, <i>Salam Berlin</i> , Diogenes, Zürich.	Yadé Kara 2005, <i>Salam Berlino</i> , übers. von Marina Pugliano, E/O, Roma.
3	Herta Müller 2009, <i>Atemschaukel</i> , Fischer, München.	Herta Müller 2011, <i>L'altalena del respiro</i> , übers. von Margherita Carbonaro, Feltrinelli, Milano.
4	Urs Widmer 2004, <i>Das Buch des Vaters</i> , Diogenes, Zürich.	---
5	Jan Weiler 2006, <i>Maria ihm schmeckt's nicht! Geschichten von meiner italienische Sippe</i> , Ullstein, Berlin.	---
6	Feridun Zaimoğlu 1997, <i>Abschaum. Die wahre Geschichte von Ertan On gun</i> , Rotbuch, Berlin.	Feridun Zaimoğlu 1999, <i>Schiuma. Il romanzo della «feccia» turca</i> , übers. von Alessandra Orsi, Einaudi, Torino.
7	Daniel Kehlmann 2005, <i>Die Vermessung der Welt</i> , Reinbek, Rowohlt.	Daniel Kehlmann 2006, <i>La misura del mondo</i> , übers. von Paola Olivieri, Feltrinelli, Milano.

Tab. 1. Ausgewählte deutschsprachige Romane und ihre italienischen Übersetzungen

Bei der nachfolgenden Beschreibung wird auf die nachstehenden Aspekte – ähnlich dem Unterrichtsgeschehen – eingegangen:

- a Linguistische Beschreibung der Sprache. Die linguistische Analyse erfolgt nach exemplarisch ausgewählten, prägnanten Punkten der klassischen Ebenen (der phonologischen, morphologischen, semantisch-lexikalischen, syntaktischen und pragmatischen) der Sprachwissenschaft. Sie können jedoch aus Platzgründen hier nur skizziert werden,
- b Vergleich der stilisierten, literarischen Sprache mit der authentischen Gegenwartssprache,
- c Übersetzungsvergleich bzw. eigener Übersetzungsvorschlag zur Reflexion
  - i. über die Konvergenzen und Divergenzen zwischen beiden Sprachen,
  - ii. über die Übersetzungsprobleme.

## 2.1 Bernhard Schlink, *Der Vorleser*, 1995<sup>8</sup> – *A voce alta*, 2010

Als ich fünfzehn war, hatte ich Gelbsucht. Die Krankheit begann im Herbst und endete im Frühjahr. Je kälter und dunkler das alte Jahr wurde, desto schwächer wurde ich. Erst mit dem neuen Jahr ging es aufwärts. Der Januar war warm und meine Mutter richtete mir das Bett auf dem Balkon. Ich sah den Himmel, die Sonne, die Wolken und hörte die Kinder im Hof spielen. Eines frühen Abends im Februar hörte ich eine Amsel singen. Mein erster Weg führte mich von der Blumenstraße, in der wir im zweiten Stock eines um die Jahrhundertwende gebauten, wuchtigen Hauses wohnten, in die Bahnhofstraße. Dort hatte ich mich an einem Montag im Oktober auf dem Weg von der Schule nach Hause übergeben. Schon seit Tagen war ich schwach gewesen, so schwach wie noch nie in meinem Leben [...]. (5-6)

Quando avevo quindici anni ebbi l’itterizia. La malattia cominciò in autunno e finì in primavera. Quanto più l’anno vecchio si faceva freddo e buio, tanto più io m’indebolivo. Solo con l’anno nuovo diedi segni di ripresa. Era un gennaio caldo, e mia madre mi spostò il letto verso il balcone. Vedevo il cielo, il sole, le nuvole e sentivo i bambini giocare in cortile. Una sera di febbraio, sul presto, sentii cantare un merlo.

Il mio primo percorso partiva dalla Blumenstraße, dove abitavamo al secondo piano di una casa massiccia, costruita agli inizi del secolo, e mi portava nella Bahnhofstraße. In quella via, un lunedì d’ottobre, tornando a casa da scuola diedi di stomaco. Già da diversi giorni mi sentivo debole, così debole come mai m’ero sentito in vita mia [...]. (9-10)

Das Beispiel von Bernhard Schlinks Roman *Der Vorleser* sollte am Anfang dieses Modells stehen, da es sich exemplarisch besonders dafür eignet, den Standard, bzw. das Schriftdeutsche, die Form mit dem höchsten Prestigewert, und gerade den schriftlichen Erzählstil mit der Verwendung des Präteritums wie z.B. «hatte», «begann», «wurde» zu zeigen und auf den unterschiedlichen Gebrauch von Perfekt und Präteritum in der geschriebenen und gesprochenen Sprache hinzuweisen. Der Übersetzungsvergleich verdeutlicht den andersartigen Gebrauch der Tempora im Deutschen und im Italienischen, gerade im Hinblick auf Vorzeitigkeit und Gleichzeitigkeit, sowie den Zusammenhang von Aspekt und Tempus mit weiteren Zeiten/Modi in der italienischen Sprache, die im Deutschen fehlen: «hatte» – «ebbi», «begann» – «cominciò», «hatte...übergeben» – «diedi di stomaco», «auf dem Weg» – «tornando», «die Hand vor dem Mund» – «la mano premuta sulla bocca» (vgl. Schumacher 2008).

<sup>8</sup> Die für die Unterrichtspraxis empfohlenen Textauszüge der einzelnen Romane stehen nach dem Text in Klammer. Davon kann hier jeweils nur ein kleiner Ausschnitt abgedruckt werden.

## 2.2 Yadé Kara, *Selam Berlin*, 2003 – *Salam Berlino*, 2005

Es begann an einem Donnerstagabend im November 89.

Und von da an war nichts mehr so, wie es einmal gewesen war.

Istanbul: Baba war zu Besuch da. Im Wohnzimmer köchelte der Samowar. Meine Eltern saßen vor dem Fernseher, und ich lag auf dem Ecksofa und streckte mich aus. Ich dachte an letzte Nacht mit Britta. Sie war der neue Hit an der deutschen Schule. Blond, langbeinig und easy going. Britta war ständig präsent in den Morgenträumen der Jungs. Sie war ein Phänomen.

Vor meinen Augen erschienen ihre leidenschaftlichen Attacken. Brittas tiefes Seufzen erregte mich, und mir wich das Blut aus dem Kopf und wanderte woandershin. Ich fummelte [...]. (5-8)

Tutto cominciò un giovedì sera, nel novembre '89.

E da quel giorno in poi niente fu più come prima.

Istanbul: Baba era venuto a trovarci. In soggiorno bolliva il samovar. I miei erano seduti davanti alla televisione e io mi stiracchiavo sdraiato sul divano angolare. Pensavo all'ultima notte con Britta. Era il nuovo schianto della scuola tedesca. Bionda, coscia lunga ed easy going. Britta era presente nei sogni mattutini di ogni ragazzo. Un vero fenomeno.

Mi tornavano davanti agli occhi i suoi assalti passionali. Quei sospiri profondi mi eccitavano, il sangue mi saliva alla testa e da lì correva chissà dove. Frugavo [...]. (7-9)

In ihrem Debütroman beschreibt die türkischstämmige Schriftstellerin Kara den Mauerfall aus der Sicht einer türkischen Migrantenfamilie und kann deshalb sowohl der Wendeliteratur<sup>9</sup>, als auch der Interkulturellen Literatur<sup>10</sup> zugeordnet werden. Neben Einflüssen aus der türkischen Sprache und Kultur, wie «Baba» ('Vater') oder dem aus dem Russischen stammenden Internationalismus «Samowar», ist die Sprache des Ich-Erzählers der Umgangssprache<sup>11</sup> nachempfunden, was sich sehr häufig auf der lexikalischen Ebene, z.B. mit Wörtern wie «fummeln», «easy going» und Wendungen wie «sie war der Hit» zeigt. Aber auch im syntaktischen Bereich trifft man vermehrt auf Ausklammerungen nach rechts, so wie sie in der gesprochenen deutschen Gegenwartssprache extrem häufig sind: «Sie war der neue Hit an der deutschen Schule». Bei einem Vergleich mit der authentischen deutschen Sprache, z.B. anhand von Korpora der gesprochenen Sprache (vgl. u.a. <<http://www.dwds.de>>) oder durch

<sup>9</sup> <<http://www.goethe.de/kue/lit/prj/lwe/hin/de4278641.htm>> (03/2014). Zur Diskussion des Begriffs *Wendeliteratur* vgl. Reimann 2007.

<sup>10</sup> Als *Interkulturelle Literatur* wird hier die Literatur verstanden, die «im Einflussbereich verschiedener Kulturen und Literaturen» entsteht (vgl. Esselborn 2007). Andere Begrifflichkeiten sind auch *Migrationsliteratur*, *Migrantenliteratur* und *transkulturelle Literatur* (vgl. Mecklenburg 2008).

<sup>11</sup> Der Terminus steht «für den großen und heterogenen Bereich von Sprachvarietäten zwischen Standardsprache einerseits und kleinräumig gebundenen Dialekten andererseits, [...] die zwar deutliche regionale Färbung, jedoch keine extremen Dialektismen aufweist» (Bußmann 2002: 718).

Konsultation von Sekundärliteratur (vgl. z.B. Braun 1998; Schwitalla 2012; Kallmeyer und Keim 2004; Volmert 2004; Neuland 2008; Moraldo und Missaglia 2013) können noch viele weitere Charakteristika der aktuellen Umgangssprache, wie sie von Jugendlichen benutzt wird, besprochen werden. Ein Übersetzungsvergleich zeigt, dass es gerade diese Sprache ist, die zu Schwierigkeiten beim Transfer ins Italienische führt. Marina Pugliano, die für die Übersetzung ins Italienische verantwortlich zeichnet, betont dies in einer ihrer Äußerungen in Bezug auf die Übersetzungsschwierigkeiten:

La difficoltà maggiore è stata rendere quel parlato tipico della letteratura della migrazione (che è anche migrazione di parole, di significati e significanti), nel caso di Salam Berlino un tedesco contrappuntato non soltanto da parole turche (spesso storpiate dalla pronuncia tedesca o americana) e di espressioni inglesi o tipiche del linguaggio giovanile [...]. (Pugliano 2005)

### 2.3 Herta Müller, *Atemschaukel*, 2009 – *L'altalena del respiro*, 2011

Es war die Hautundknochenzeit, die Ewigkeit der Krautsuppe. Kapusta am Morgen beim Aufstehen, Kapusta am Abend nach dem Appell. KAPUSTA ist Kraut auf russisch, und russische Krautsuppe heißt, dass oft überhaupt kein Kraut drin ist. [...] CAP ist der rumänische Kopf, PUSTA ist die ungarische Tiefebene. [...] Aber das zerlegte Wort KAPUSTA taugt nicht zum Hungerwort. Hungerwörter sind eine Landkarte, statt Ländernamen sagt man sich die Namen vom Essen in den Kopf. [...] Jedes Hungerwort ist ein Esswort, man hat das Bild des Essens vor Augen und den Geschmack am Gaumen. Hungerwörter oder Esswörter füttern die Phantasie. (157-158)

Era l'epoca-di-pelle-e-ossa, l'eternità della zuppa di cavolo. Kapusta quando ti alzi al mattino, Kapusta alla sera dopo l'appello. KAPUSTA significa cavolo in russo, e zuppa di cavolo russo significa che spesso dentro non c'è cavolo. [...] CAP è la testa in rumeno, PUSTA è il bassopiano ungherese. [...] Ma la parola KAPUSTA, scomposta, non è una parola della fame. Le parole della fame sono una carta geografica, al posto dei paesi si pronunciano nella mente i nomi dei cibi. [...] Ogni parola della fame è una parola per qualcosa da mangiare, negli occhi hai l'immagine del cibo, e sul palato il sapore. Le parole della fame, o le parole del mangiare, nutrono la fantasia. (132-133)

Herta Müller schöpft in ihrem biographischen Roman *Atemschaukel* die unbegrenzte Möglichkeit der deutschen Sprache zur Wortbildung, auch zu *ad-hoc*-Bildungen, mit ganz besonderer Kreativität aus. Aber nicht nur Wörter werden neu gebildet, wie «Hautundknochenzeit», «Hungerwörter» und «Esswörter», sondern auch die Kombination von Wörtern, Kollokationen und unzähligen Wortrelationen auf der pragmatisch-stilistischen Ebene lassen viele Metaphern entstehen wie «die Ewigkeit der Krautsuppe, [...] sich die Namen vom Essen in den Kopf sagen, [...] Hungerwörter oder Esswörter füttern die Phantasie». Interessant ist ein gene-

reller Vergleich dieser literarischen *ad-hoc*-Kreationen mit okkasionellen Neuschöpfungen in der authentischen Gegenwartssprache (beide schaffen den Weg oft nicht ins Wörterbuch) sowie mit den Neologismen<sup>12</sup> in Wörterbüchern. Die semantische Bedeutung der okkasionellen Wortbildungen muss normalerweise aus dem Wortselbst und seinem situativen, kontextuellen Gebrauch analysiert werden; kein Wörterbuch kann dabei helfen. Diese Tatsache kann den Ausgangspunkt für die anschließenden Überlegungen in Bezug auf ihre Übersetzbarkeit darstellen. Mit Hilfe des Sprachvergleichs Deutsch-Italienisch, zusammen mit dem Übersetzungsvergleich, kann hier auf die verschiedenen linguistischen und übersetzungswissenschaftlichen Strategien hingewiesen werden, wie bspw. die Paraphrasierung: ‘Esswörter’ = ‘parole per qualcosa da mangiare’.

## 2.4 Urs Widmer, *Das Buch des Vaters*, 2004<sup>13</sup>

Der Weg wurde zu einem Pfad, auf dem hohe Halme wuchsen, Brombeerranken, die sich im Wams und in den Hosen verhakten. Ein Dorn zerkratzte Karls Hand, aber der kümmerte sich nicht um das bißchen Blut, pfiff ein Lied, denn er war sicher, daß er auf dem Pfad war, den er mit seinem Vater im Jahr zuvor gegangen war [...]. Am Fuß des Felsens war so etwas wie ein kleiner Steinbruch voller glitzernder Kiesel, von denen Karl ein paar Handvoll in die Tasche steckte. Er kam zu den ersten Schneeflecken, aus denen blasse Soldanellen wuchsen und Schmelzwasser floß. Seine Schuhe knirschten im Harsch und hinterließen schmutzige Spuren. Steine voller Flechten. Krokusse. (20-21)

La strada si trasformava in un sentiero, sul quale crescevano alti steli, tralci di more che si impigliavano al giubetto e ai pantaloni. Una spina graffiò la mano di Karl, ma egli non si curò del poco sangue, fischiò una canzone, poiché era sicuro di essere sul sentiero che aveva percorso con suo padre l'anno prima [...]. Ai piedi del masso c'era come una piccola cava di pietra piena di ciottoli luccicanti, dei quali Karl s'infilò un paio di manciate in tasca. Arrivò alle prime chiazze di neve, dalle quali crescevano pallide soldanelle e scorrevano acqua di disgelo. Le sue scarpe scricchiolavano nella neve ghiacciata e lasciavano impronte fangose. Rocce piene di licheni. Crochi.

Im Roman *Das Buch des Vaters* des Schweizer Schriftstellers Urs Widmer kann beispielhaft die besondere Lexik eines geographischen Raums, hier der Alpenlandschaft, aufgezeigt werden. Widmer verwendet nicht nur

<sup>12</sup> «Neu eingeführter oder neuartig gebrauchter sprachlicher Ausdruck, [...] [der] zwar schon bis zu einem gewissen Grade usuell und lexikalisiert [...] [ist], doch werden sie von den Sprechern noch als neu empfunden [...]» (Bußmann 2002: 463).

<sup>13</sup> Der Verlag der deutschen Originalausgabe wendet nicht die neue deutsche Rechtschreibung an. Das Buch wurde meines Wissens noch nicht ins Italienische übersetzt. Die vorliegende Übersetzung ist der Vorschlag einer Studierenden (Maggiore 2012).

Wörter und Ausdrücke der Schweizer Varietät<sup>14</sup> wie hier «auf dem hohe Halme wachsen»<sup>15</sup>, «Wams»<sup>16</sup>, sondern auch spezifische Begriffe aus Naturerscheinungen wie «Schmelzwasser», «Harsch» und insbesondere für die in einem kontinentalen Klima und den Alpen wachsenden Pflanzen: «Brombeerranken», «Soldanellen», «Flechten», «Krokusse» – geographische Spezifika, die – auch wenn es entsprechende italienische Wörter, aber auch Übersetzungsäquivalente gibt – bei einem süditalienischen mediterranen Publikum oft nicht so bekannt sind. In seinem Roman sind obendrein verschiedene Kulturspezifika wie bspw. «Frühschoppen»<sup>17</sup> (20) zu finden.

Eigene Übersetzungsversuche (s. Bsp. von Maggiore) können den Studierenden hier zeigen, dass zusätzlich zur Konsultation des zweisprachigen Wörterbuchs auch Variantenwörterbücher (vgl. z.B. Ammon *et al.* 2004) notwendig sind. Zu einem besseren Verständnis eignen sich auch alternative Recherchemöglichkeiten wie *online*-Enzyklopädien und die ‘Bilder’-Suche im Internet.

## 2.5 Jan Weiler, *Maria ihm schmeckt's nicht! Geschichten von meiner italienischen Sippe*, 2006

“Du willste heiraten?”

“Ja, Papa.”

“Den da?”

“Ja, den da. Und keinen anderen.”

Seine Stimme dreht nun ins Jammerige. Er schaltet eine Art Vibrato ein und gestikuliert wie bei einem Sturmgebet.

“Aber du biste noch so junge. Viel zu junge.”

“Ach, komm, ich bin sechsundzwanzig.”

“Heißte das etwa, du kommste nie wieder ssu uns nach Haus.”

<sup>14</sup> Ammon unterscheidet in Bezug auf die Sprachsituation der deutschen Schweiz von *Dialekt* und *Standardsprache*, wobei die Standardsprache «in ihrer spezifisch schweizerischen Ausprägung (Schweizerhochdeutsch)» nur in bestimmten formalen Situationen angewandt wird (Ammon *et al.* 2004: XXXIX).

<sup>15</sup> «Hohe Halme wachsen» bzw. «die Felder stehen hoch im Halm» bedeutet, dass das Getreide gut gewachsen ist und fast reif ist.

<sup>16</sup> «Wams» ist ein bis zur Taille reichendes Kleidungsstück für Männer, das (besonders bei bestimmten Trachten) den Oberkörper bedeckt, meist hochgeschlossen und eng anliegend ist (vgl. <<http://www.duden.de>>, 03/2015). Dieses Wort gilt im Standarddeutschen als veraltet.

<sup>17</sup> «Frühschoppen» bzw. «zum Frühschoppen gehen» ist eine Bezeichnung für ein Treffen in ländlichen Gebieten (nicht nur in der Schweiz), bei dem sich i.d.R. Männer am Sonntagvormittag an einem für sie reservierten runden Tisch in einem Gasthaus versammeln und gemeinsam Bier oder Wein trinken.

“Papa, ich wohne seit fünf Jahren nicht mehr hier. Jetzt mach bitte nicht so ein Theater.”

“Ursula, das Kinde will uns verlasse.”

[...]

Herr Marcipane wendet sich mir zu.

“Schwörren Sie, dasse Sie immer lieb sind zu meine Schnucke?” (21-22)

Jan Weiler lässt in seinem Roman den italienischstämmigen Schwiegervater, der als Gastarbeiter in den 1960er Jahren nach Deutschland gekommen war, in den Dialogen *Gastarbeiterdeutsch* (GAD)<sup>18</sup> sprechen. Interessant ist hier der direkte Vergleich mit den Ergebnissen empirischer Untersuchungen zu den Charakteristika authentischer Gastarbeitersprache (vgl. Klein 1975; Clahsen, Meisel und Pienemann 1983; Keim 2000; Thüne 2011). Im Roman beschränkt sich die Vielfalt der Abweichungen von der Standardsprache v.a. auf phonetische Abweichungen: nach einem auslautenden Konsonanten wird der Schwa-Laut angehängt: «willste, kommste, dasse»; der Explosivlaut *ts* wird zum Reibelaut *s*; lange Vokale werden verkürzt und die anschließenden Konsonante verdoppelt: «schwörren»; das finale *n* wird weggelassen und die Kasusmarkierung ist falsch: «zu meine Schnucke». Sehr frequent im Roman sind außerdem noch das Personalpronomen *i* statt *ich*, *nix* für jegliche Negation, einige italienische Wörter wie z.B. *spumante*, *carabiniere*, grammatischen Reduktionen, und die Orientierung des deutschen Satzes an der italienischen Syntax, d.h. es wird keine Satzklammer verwendet: «Wir habbe die auffgebaut der Land aus rauchende Trummer» (64). Diskutiert man mit den Studierenden über die Möglichkeit einer Übersetzung, erkennen sie sehr schnell, dass es sich hier um eine Varietät handelt, die über keine derartige Parallele im Italienischen verfügt. Anfängliche Vorschläge gehen auch in Richtung ‘defektes Italienisch’ nordafrikanischer Immigranten, oder sie überlegen, ob ein Dialekt funktionieren könnte. Vergleicht man jedoch die Konnotationen und Assoziationen, die eine bestimmte italienische Varietät evoziert, dann wird recht schnell deutlich, dass diese völlig unterschiedlich sind und eine zufriedenstellende Übersetzungslösung nicht gefunden werden kann. Ein Vergleich mit der Verfilmung zeigt, dass die Hauptfigur vorwiegend in einem süditalienischen Dialekt spricht, was jedoch daran liegen soll, dass der Schauspieler kein Deutsch sprach. Die Tatsache, dass bisher keine Übersetzung des Romans im Italienischen existiert und auch der Film in Italien keinen Erfolg hatte, liegt

<sup>18</sup> Bußmann (2002: 233) definiert *Gastarbeiterdeutsch* als «umgangssprachliche Bezeichnung für (sozial stigmatisierte) Varianten des (kaum oder unzureichend erworbenen) Deutschen als Zweitsprache», das «charakteristisch für Arbeitsimmigranten (‘Gastarbeitern’) der ersten Generation seit den 60er Jahren, deren sprachliche Sozialisation in den jeweiligen Herkunftsländern stattgefunden hat [...]».

sicherlich nicht nur an den Übersetzungsschwierigkeiten, sondern auch an den kulturell geprägten Ereignissen und der Erzählung dieser aus der Sicht eines Deutschen.

## 2.6 Feridun Zaimoğlu, *Abschaum. Die wahre Geschichte von Ertan Ongun, 1997 – Schiuma. Il romanzo della «feccia» turca, 1999*

Dann arbeiten wir nicht mehr zusammen, und ich flieg eben mitn Eltern in die Türkei, und irgendwann ruft er mich an: Ja, hallo Ertan, wie gehts, wie stehts, cart curt, konuştuk monuştuk, rumgelabert halt. Er sagt: Komm her! Und ich frag: Was isn los, Alter? Er sagt. Bitte komm her, hemen gel. Mensch, der fleht da rum, und ich kenn ihn anders, da hab ich gesagt: Gut, setz mich innen Flieger und komm. Er erzählt mir am Telefon auch nicht, was los is, davayı çaktım, bir boklar dönünzo ama ne? Ir-gendwas is da faul, aber was? Hab gemerkt, da is was Schlimmes, irgendwas stimmt nicht. Du bistn Gangster, das hast du im Urin. Also rein innen Flieger und ab nach Deutschland. Fatih sagt: Scheiße, Mann, ich bin jetzt süchtig. (48-50)

E così smettiamo di lavorare insieme e decido di andare in Turchia con i miei. Un giorno mi chiama: "Pronto Ertan, come stai, coma va?", ci siamo detti due cazzate. "Torna", mi dice e gli chiedo: "che succede amico?" E lui: ti prego, torna. Cazzo, se mi supplica, e siccome lo conosco gli dico: va bene, salgo su un aereo e vengo. Al telefono non mi dice che succede. Ho capito subito che stava succedendo qualcosa, sicuramente una merda, ma cosa? Ho capito subito che qualcosa andava storto. Cazzo, allora non sei più pulito! Mi fiondo in aereo e torno in Germania. Merda amico, dice Fatih, son un tossico. (37-38)

Feridun Zaimoglus 1995 erschienenes Buch *Kanak Sprak – 24 Miss-töne vom Rande der Gesellschaft* hat dieser Varietät bzw. diesem Ethnolekt<sup>19</sup>, der heute als Jugendslang auch unter deutschen Jugendlichen sehr populär ist, ihren Namen gegeben. Er ähnelt in vielem dem Gastarbeiterdeutsch (GAD), unterscheidet sich aber dadurch, dass die Abweichungen vom Standarddeutschen noch extremer sind und die Varietät auch durch deutsch-türkische Sprachmischungen (*Mixing*; vgl. Krefeld 2004: 91-109) durchsetzt ist. Die Sätze sind außerdem extrem kurz, Subjekt, Präpositionen und Artikel werden häufig ausgelassen<sup>20</sup> und die Sprache zeichnet sich i.d.R. durch einen vulgären Wortschatz und einen provokativen Stil aus. In diesem Buch erzählt ein türkischer Jugendlicher der 2.

<sup>19</sup> In Bezug auf dieses Phänomen findet man auch die Begriffe *Kiez-Sprache* (vgl. Wiese 2006), *Ghetto-Slang* oder *Türkendeutsch*, wobei die Termini nicht identisch sind und von verschiedenen Personenkreisen unterschiedlich verwendet werden. Das Phänomen hat sich in reduzierter Form sehr schnell durch die Ethno-Comedy *Was guckst du?* (2001-2005) unter den in Deutschland lebenden Jugendlichen verbreitet.

<sup>20</sup> Beispiele für weiterführende Literatur: Freidank 2001; Kallmeyer und Keim 2004; Wiese 2006.

Generation seine Geschichte, die der Autor während der Gespräche mit dem Jugendlichen aufnimmt und niederschreibt. Es ist trotzdem kaum zu beurteilen, inwieweit diese Sprache authentisch bzw. vom Autor stilistisch überarbeitet wurde. In der italienischen Version zeigt sich, dass der Charakter des *Kanak Sprak* und die türkischen Sätze durch die Überführung in den italienischen Standard verloren gehen. Zudem wurde die Reihenfolge der Inhalte oft verändert; der italienische Text scheint eher eine an das Original angelehnte Neufassung zu sein. Der Inhalt des Buches und die daraus resultierenden Übersetzungsschwierigkeiten werden von der Übersetzerin selbst als «incandescenze» («glühend») definiert.

## 2.7 Daniel Kehlmann, *Die Vermessung der Welt*, 2005 – *La misura del mondo*, 2006

“Oh”, sagte der Professor mitleidig, “die Zähne, schlimm?” Er selbst habe ja Glück gehabt, ihm fehlten bloß fünf, Professor Lichtenberg habe überhaupt nur mehr zwei, und Kästner sei schon lange zahnlos. Mit spitzen Fingern, wegen eines Blutflecks, nahm er das erste Blatt. Er runzelte die Brauen. Seine Lippen bewegten sich. Es dauerte so lange, daß Gauß es kaum mehr glauben mochte. Niemand konnte so langsam denken! Das sei ein großer Moment, sagte Zimmermann schließlich.

Gauß bat um ein Glas Wasser.

Ihm sei nach Beten zumute. Das müsste gedruckt werden, am besten unter dem Namen eines Professors. Es sei nicht üblich, daß Studenten schon publizierten. (82-83)

Oh, disse il professore impietoso, i denti. Male? Lui in fondo era stato fortunato, gliene mancavano solo cinque, al professor Lichtenberg ne erano rimasti solo due e Kästner da molto tempo non ne aveva più nemmeno uno. Prese il primo foglio con i polpastrelli, perché c’era una macchia di sangue. Aggrottò la fronte. Le labbra si mossero. Tacque così a lungo che Gauss ormai non ci credeva più. Non si poteva essere così lenti di pensiero! È un grande momento, disse infine Zimmermann.

Gauss chiese un bicchier d’acqua. Ho voglia di pregare. Deve essere pubblicato, meglio se sotto il nome di un professore. Di solito gli studenti non pubblicano i loro studi. (70-71)

Daniel Kehlmanns Erzählstil mit den in die indirekte Rede gesetzten Dialogen unterstreicht die Historizität des Romans und den zeitlichen Abstand des Lesers zu den Fakten. Die Redewiedergabe im Indirektheitskonjunktiv ist zwar die Norm (vgl. Eisenberg *et al.* 2005: 503-550), gilt heute in Bezug auf den Sprachgebrauch jedoch entweder als veraltet – für die mündliche Sprache ist sie in einem neutralen Register bereits inexistent – oder als gehobene Sprechweise (elaborierter Code), insbesondere in der Schriftsprache. Die Untersuchung von diachronischen und diaphasischen Aspekten bietet sich hier an. Schwerpunkt bei der Analyse dieses Textes sollte auch die kontrastive Perspektive Deutsch-Italienisch (welche Tempora sind für die Redewiedergabe in den jeweiligen

Sprachen verantwortlich?) und die Übersetzung ins Italienische sein (auf welche Weise wird die Redewiedergabe im Indirektheitskonjunktiv übertragen?)<sup>21</sup>. Paola Olivieri, die den Roman übersetzt hat, verwendete eine Vielzahl von Möglichkeiten, auch wenn es scheint, als hätte sie die Wiedergabe in der direkten Rede und auch die Vergangenheitsformen im Indikativ bevorzugt, was die Ambiguität zwischen Erzähltempo und Fakt nicht immer auflöst. Sie kommentierte das Problem der Übersetzung folgendermaßen, ohne konkret darauf zu antworten: «Ma come rendere il discorso indiretto che pervade lo stile, quel congiuntivo che non ha nessun equivalente italiano, la terminologia scientifica, le citazioni nasconde?» (Olivieri 2006, <<http://www.lanotadeltraduttore.it>>; 03/2015).

### 3. Abschließende Bemerkungen

Meines Erachtens, und wie ich in diesem Beitrag versucht habe aufzuzeigen, bietet die Analyse literarischer Texte unter soziolinguistischer Perspektive, insbesondere der diatopischen, diastratischen und diaphasischen, aber auch der diachronischen, in der Auslandsgermanistik eine interessante Möglichkeit der Verbindung von Literatur, Sprachwissenschaft und Übersetzungswissenschaft. Die Schwerpunkte könnten dabei selbstverständlich unterschiedlich verteilt werden. Die zu Beginn formulierten Ziele – Einblick in die deutsche Gegenwartsliteratur, Erwerb von metalinguistischen Kenntnissen in Bezug auf die deutsche Gegenwartssprache und ihre Varietäten, Reflexion aus der kontrastiven Perspektive Deutsch-Italienisch sowie Diskussion von Übersetzungsmöglichkeiten – können m.E. in der akademischen Unterrichtspraxis verfolgt und erreicht werden<sup>22</sup>. Meine Erfahrung mit dieser Konzeption war durchweg positiv. Die Studierenden waren sehr motiviert, weil ihr Wissen in allen drei Bereichen erweitert werden konnte, und weil sie die Möglichkeiten hatten, ihre deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern.

Es soll abschließend nochmals betont werden, dass es sich in diesem Beitrag lediglich um eine Skizzierung der Analyse einiger weniger Textpassagen handelt. Weitere Texte, die für eine Analyse unter diatopischen, diastratischen, diaphasischen und diachronischen Aspekten in Betracht gezogen werden können, sind:

<sup>21</sup> Vgl. Katelhön 2005; Paschke (ohne Datum).

<sup>22</sup> Es wäre wünschenswert, dass sich die Übersetzungswissenschaft noch mehr mit der Übersetzung von Varietäten beschäftigen würde. In der akademischen Didaktik wäre außerdem eine personelle Zusammenarbeit von Literatur- und Sprachwissenschaftlern perfekt, so dass die jeweilige Expertise eingebracht werden könnte.

- Patrick Süßkind 1985, *Das Parfum*, Diogenes, Zürich – *Il profumo* 2003, it. Übers. v. Gianna Agabio, Mondadori, Milano.
- Ingo Schulze 1998, *Simple storys*, dtv, München – *Semplici storie* 2008, it. Übers. v. Claudio Groff, Feltrinelli, Milano.
- Friedrich Christian Delius 2006, *Bildnis der Mutter als junge Frau*, Rowohlt, Reinbek – *Ritratto della madre da giovane* 2009, it. Übers. v. Gianlupo Osti, Archinto, Milano.
- Julia Frank 2007, *Die Mittagsfrau*, Fischer, Frankfurt – *La strega di mezzogiorno* 2008, it. Übers. v. Matteo Galli, Le Lettere, Firenze.
- Elisabeth Kabatek 2008-2011, *Augenweckle zum Frühstück*, Knaur, München.

## Bibliographie

- Albrecht Jörn 1999, *Übersetzungsvergleich und ‘Paralleltextvergleich’ als Hilfsmittel der konfrontativen Sprachwissenschaft und der Übersetzungsforschung*, in S. Reinart, M. Schreiner (Hrsgg.), *Sprachvergleich und Übersetzen: Französisch und Deutsch. Akte der gleichnamigen Sektion des ersten Kongresses des Franko-Romanistenverbandes* (Mainz, 24.-26.9.1998), Romanistischer Verlag, Bonn: 9-32.
- 2005, *Übersetzung und Linguistik*, Narr Francke Attempto, Tübingen.
- Albrecht Jörn, Gauger Hans-Martin (Hrsgg.) 2001, *Sprachvergleich und Übersetzungsvergleich: Leistung und Grenzen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten*, Lang, Frankfurt am Main.
- Ammon Ulrich et al. 2004, *Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol*, de Gruyter, Berlin-New York.
- Braun Peter 1998<sup>4</sup>, *Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache: Sprachvarietäten*, Kohlhammer, Stuttgart et al. (Erstausgabe 1979).
- Brdar-Szabó Rita 2001, *Kontrastivität in der Grammatik*, in G. Helbig, L. Götze, G. Henrici et al. (Hrsgg.), *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch* (HSK, 19) (1), de Gruyter, Berlin-New York: 195-204.
- Buffoni Franco 2007, *Con il testo a fronte. Indagine sul tradurre e sull’essere tradotti*, Interlinea, Novara.
- Bußmann Hadumod 2002<sup>3</sup>, *Lexikon der Sprachwissenschaft*, Kröner, Stuttgart (Erstausgabe 1983).
- Cinato Kather Lucia 2011, *Mediazione linguistica tedesco-italiano. Aspetti teorici e applicativi, esempi di strategie traduttive e casi di testi tradotti*, Hoepli, Milano.
- Clahsen Harald, Meisel Jürgen, Pienemann Manfred 1983, *Deutsch als Zweitsprache. Der Spracherwerb ausländischer Arbeiter*, Narr, Tübingen.
- Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache*, <<http://www.dwds.de/>> (03/2015).
- Duden online*, <<http://www.duden.de>> (03/2015).
- Durrell Martin 2006, *Deutsche Standardsprache und Registervielfalt im DaF-Unterricht*, in E. Neuland (Hrsg.), *Variation im heutigen Deutsch: Perspektiven für den Sprachunterricht*, Lang, Frankfurt am Main et al.: 111-222.
- Eco Umberto 2003, *Dire quasi la stessa cosa. Esperienze di traduzione*, Bompiani, Milano.

- Eisenberg Peter et al. 2005, *Duden. Die Grammatik*, Bd. 4, Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus, Mannheim et al.
- Esselborn Karl 2007, *Interkulturelle Literatur – Entwicklungen und Tendenzen*, in I. Honnef-Becker (Hrsg.), *Dialoge zwischen Kulturen. Interkulturelle Literatur und ihre Didaktik*, Schneider Hohengehren, Baltmannsweiler: 9-28.
- Faini Paola 2004, *Tradurre. Dalla teoria alla pratica*, Carocci, Roma.
- Foschi Albert Marina, Hepp Marianne 2010, *Deutsch in Italien*, in H.-J. Krumm, Ch. Fandrych, B. Hufeisen et al. (Hrsgg.), *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch*, De Gruyter Mouton, Berlin-New York: 1693-1697.
- Freidank Michael 2001, *Kanakis Deutsch. Dem krassesten Sprakbuch überhaupt*, Eichbaum, Frankfurt am Main.
- Hassler Gerda 2001, *Übersetzungsvergleich als Zugang zur Untersuchung funktionaler Kategorien des Verbs in den romanischen Sprachen*, in J. Albrecht, H.M. Gauger (Hrsgg.), *Sprachvergleich und Übersetzungsvergleich: Leistung und Grenzen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten*, Lang, Frankfurt am Main: 51-75.
- Henrici Gerd 2001, *Methodische Konzepte für Deutsch als Fremdsprache*, in G. Helbig, L. Götze, G. Henrici et al. (Hrsgg.), *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch (HSK, 19)* (1), de Gruyter, Berlin-New York: 841-853.
- Hessky Regina 1994, *Der Sprachvergleich als Hilfe beim Grammatiklernen*, «Deutsch als Fremdsprache», 1: 20-25.
- Kallmeyer Werner, Keim Imken 2004, *Deutsch-türkische Kontaktvarietäten. Am Beispiel der Sprache von deutsch-türkischen Jugendlichen*, in S. Moraldo, M. Soffritti (Hrsgg.), *Deutsch aktuell. Einführung in die Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache*, Carocci, Roma: 49-59.
- Kara Yadé 2003, *Salam Berlin*, Diogenes, Zürich. Übersetzung von Marina Pugliano 2005, *Salam Berlino*, e/o, Roma, «La nota del traduttore», <[http://www.lanotadeltraduttore.it/salam\\_berlino.htm](http://www.lanotadeltraduttore.it/salam_berlino.htm)> (03/2015).
- Katelhön Peggy 2005, *Das fremde Wort im Gespräch: Rededarstellung und Redewiedergabe in italienischen und deutschen Gesprächen*, Weidler, Berlin.
- Kehlmann Daniel 2005, *Die Vermessung der Welt*, Reinbek bei Hamburg, Rowohlt.
- Übersetzung von Paola Olivieri 2006, *La misura del mondo*, Feltrinelli, Milano, «La nota del traduttore», <[http://www.lanotadeltraduttore.it/misura\\_mondo.htm](http://www.lanotadeltraduttore.it/misura_mondo.htm)> (03/2015).
- Keim Imken 2000, *Gastarbeiterdeutsch – Untersuchungen zum sprachlichen Verhalten türkischer Gastarbeiter*, Narr, Tübingen (Erstausgabe 1978).
- Klein Wolfgang 1975, *Sprache und Kommunikation ausländischer Arbeiter: Heidelberger Forschungsprojekt 'Pidgin-Deutsch'; Analysen, Berichte, Materialien, Scriptor*, Kronberg.
- 1992, *Was kann sich die Übersetzungswissenschaft von der Linguistik erwarten?*, «Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik», 84: 104-123.
- Königs Frank G. 2000, *Übersetzen im Deutschunterricht? Ja, aber anders! (Fremdsprache Deutsch)*, Klett, Stuttgart, 23: 6-13.
- 2010, *Übersetzen und Sprachmitteln im Deutsch als Fremdsprache-Unterricht*, in H.-J. Krumm, C. Fandrych, B. Hufeisen et al. (Hrsgg.), *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch (HSK 35)* (1), de Gruyter Mouton, Berlin-New York: 1040-1047.

- Kortmann Bernd 1998, *Kontrastive Linguistik und Fremdsprachenunterricht*, in W. Börner, K. Vogel (Hrsgg.), *Kontrast und Äquivalenz. Beiträge zu Sprachvergleich und Übersetzung*, Narr, Tübingen: 136-167.
- Krefeld Thomas 2004, *Einführung in die Migrationslinguistik: von der Germania italiana in die Romania multipla*, Narr, Tübingen.
- Krings H.P. 1995<sup>3</sup>, *Übersetzen und Dolmetschen*, in K.-R. Bausch, H. Christ und H.-J. Krumm (Hrsgg.), *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Francke, Tübingen-Basel: 325-332 (Erstausgabe 1989).
- Kühlwein Wolfgang, Wilss Wolfram 1981, *Kontrastive Linguistik und Übersetzungswissenschaft*, in W. Kühlwein, G. Thome, W. Wilss (Hrsgg.), *Kontrastive Linguistik und Übersetzungswissenschaft. Akten des Internationalen Kolloquiums (Trier-Saarbrücken 25.-30.9.1978)*, Fink, München, 7: 17.
- Lange Britta 2009, Die Wiedervereinigung aus westdeutscher Sicht: Selam Berlin von Yadé Kara und Ein weites Feld von Günter Grass, «Literatur und Wende», <<http://www.goethe.de/kue/lit/prj/lwe/hin/de4278641.htm>> (03/2015).
- Löffler Heinrich 2010<sup>4</sup>, *Germanistische Soziolinguistik*, Schmidt, Berlin (Erstausgabe 1985).
- Maggiore Marina 2012, *Analisi contrastiva nella traduzione letteraria tedesco-italiano*, Tesi di Laurea magistrale, Università della Lumsa, Roma.
- Mecklenburg Norbert 2008, *Interkulturelle Literaturwissenschaft*, in A. Wierlacher, A. Bogner (Hrsgg.), *Handbuch interkulturelle Germanistik*, Metzler, Stuttgart: 433-439 (Erstausgabe 2003).
- Moraldo S.M. 2003, *Zur Entwicklung der deutschen Sprache und der Germanistik in Italien*, «Jahrbuch für Internationale Germanistik», 35: 13-18.
- Moraldo S.M., Missaglia Federica 2013, *Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht. Grundlagen – Ansätze – Praxis*, Winter, Heidelberg.
- Müller Herta 2009, *Atemschaukel*, Hanser Verlag, München.
- Neuland Eva 2008, *Jugendsprache. Eine Einführung*, Francke, Tübingen-Basel.
- Nied Curcio Martina 2012, *Was können Kontrastive Linguistik und Sprachmittlung im Fremdsprachenunterricht leisten? Sprachwissenschaftliche und sprachpraktische Überlegungen zur DaF-Didaktik an italienischen Universitäten*, in L. Cinato, M. Costa, D. Ponti, M. Ravetto (Hrsgg.), *Intrecci di lingua e cultura. Studi in onore di Sandra Bosco Coletsos*, Aracne, Roma: 223-244.
- Osimo Bruno 2002, *Storia della traduzione. Riflessioni sull'linguaggio traduttivo dall'antichità ai contemporanei*, Hoepli, Milano.  
— 2003<sup>2</sup>, *Manuale del traduttore*, Hoepli, Milano (Erstausgabe 1988).
- Paschke Peter ohne Datum, *Redewiedergabe als Problem der deutsche-italienischen Übersetzung. Am Beispiel von Daniel Kehlmanns, Die Vermessung der Welt*, <[http://venus.unive.it/paschke/pubbllic/Paschke\\_%20RWGinderUebersetzung.pdf](http://venus.unive.it/paschke/pubbllic/Paschke_%20RWGinderUebersetzung.pdf)> (03/2015).
- Pugliano Marina (2005), *La nota del traduttore*, <[http://www.lanotadeltraduttore.it/salam\\_berlino.htm](http://www.lanotadeltraduttore.it/salam_berlino.htm)>
- Rega Lorenza 2006, *Textlinguistische Schwerpunkte in der Übersetzungsdidaktik Deutsch-Italienisch*, in M. Forschi Albert, M. Hepp, E. Neuland (Hrsgg.), *Texte in*

- Sprachforschung und Sprachunterricht. Pisaner Fachtagung 2004 zu neuen Wegen der italienisch-deutschen Kooperation*, Iudicium, München: 83-97.
- Reimann Kirsten E. 2007, *Schreiben nach der Wende – Wende im Schreiben? Literarische Reflexionen der Wende in Texten von Autorinnen und Autoren der ehemaligen DDR*, Königshausen & Neumann, Würzburg.
- Sander Ilse et al. 2011, *DaF kompakt A1-B1. Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene*, Klett, Stuttgart.
- Schlink Bernhard 1995, *Der Vorleser*, Diogenes, Zürich.
- Schumacher Nicole 2008, *Vergangenheitstempora im Italienischen und Deutschen*, in M. Nied Curcio (Hrsg.), *Ausgewählte Phänomene zur kontrastiven Linguistik Italienisch-Deutsch. Ein Studien- und Übungsbuch für italienische DaF-Studierende*, Franco Angeli, Milano: 81-97.
- Schwitalla Johannes 2012, *Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung*, Schmidt, Berlin (Erstausgabe 1997).
- Tekin Özlem 2012, *Grundlagen der Kontrastiven Linguistik in Theorie und Praxis*, Staufenburg, Tübingen.
- Thome Gisela 1999, *Zur Anwendung des Sprachvergleichs in der Übersetzungsdidaktik*, in S. Reinert, M. Schreiner (Hrsgg.), *Sprachvergleich und Übersetzen: Französisch und Deutsch. Akte der gleichnamigen Sektion des ersten Kongresses des Franko-Romanistenverbandes* (Mainz, 24.-26.9.1998), Romanistischer Verlag, Bonn: 49-68.
- Thüne E.-M. 2011, *Ich möchte gerne Deutsch perfekt sprechen – Reflexionen zum «fremden» Akzent in italienisch-deutschen Sprachbiographien*, in E.-M. Thüne, A. Betten (Hrsgg.), *Sprache und Migration. Linguistische Fallstudien*, Aracne, Roma: 225-257.
- Thüne E.-M., Betten Anne 2011, *Sprache und Migration. Linguistische Fallstudien*, Aracne, Roma.
- Volmert Johannes 2004, *Jugendsprachen – Szenesprachen*, in S. Moraldo, M. Soffritti (Hrsgg.), *Deutsch aktuell. Einführung in die Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache*, Carocci, Roma: 134-158.
- Weiler Jan 2006, *Maria ihm schmeckt's nicht! Geschichten von meiner italienischen Sippe*, Ullstein, Berlin.
- Widmer Urs 2004, *Das Buch des Vaters*, Diogenes, Zürich.
- Wiese Heike 2006, "Ich mach dich Messer" – Grammatische Produktivität in Kiez-Sprache ("Kanak Sprak"), *«Linguistische Berichte»*, 207: 245-273.
- Wilss Wolfram 1996, *Kontrastive Linguistik und Übersetzungswissenschaft. Versuch einer Abgrenzung, «Deutsch als Fremdsprache»*, 1: 13-19.
- Zaimoğlu Feridun 1997, *Abschaum. Die wahre Geschichte von Ertan Ongun*, Rotbuch, Berlin. Übersetzung von Alessandra Orsi 1999, *Schiuma. Il romanzo della «Feccia» turca*, Enaudi, Torino, «La nota del traduttore», <<http://www.lanotadeltraduttore.it>> (03/2015).
- 2004, *Kanak Sprak: 24 Mißtöne vom Rande der Gesellschaft*, Rotbuch, Hamburg.